Männer können die Folgen wohl auskurieren

Anabolika ohne Schäden?

SYDNEY – Wer glaubt, dass ein intermittierendes Einnahmeschema bei Anabolika ausreicht, um sich langfristig von negativen Folgen des Hormondopings zu schützen, liegt falsch. Zwar lassen sich Nebeneffekte auskurieren, aber dafür braucht es mitunter mehrere Jahre Abstinenz.

Australische Forscher haben in einer Studie mit 93 männlichen Testpersonen untersucht, inwieweit die Folgen für Kreislauf, Herz und Hoden reversibel sind. Sie verglichen 41 gegenwärtige und 31 ehemalige Doper im Alter von rund 30 Jahren mit 21 Altersgenossen. Mehr als zwei Jahre lang hatten die Hobbysportler im Schnitt zu den Mitteln gegriffen.

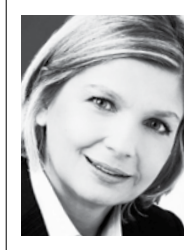
Die Hodenregeneration dauert am längsten

Trotzdem war zumindest zwischen den (seit mindestens drei Monaten) Ex-Dopern und der Kontrollgruppe in Hinblick auf Herzfunktion und Fruchtbarkeit kein Unterschied festzustellen – im Gegensatz zu den aktuellen Konsumenten. 6–18 Monate hatte der Körper gebraucht, um sich zu erholen, berichten die Autoren – je länger die Androgen-Einnahme, desto länger der Regenerationsprozess. Die erhöhten Triglyzerid- und verringerten HDL-Serumspiegel waren ebenfalls mehr oder weniger reversibel. Die Hoden wiederum hatten in der Regel selbst nach einem Jahr nicht ihre alte Größe erreicht. Dafür wären wahrscheinlich mehr als 2,5 Jahre nötig, zitieren die Autoren eine andere Studie. Die Motilität der Spermien erreicht im Schnitt erst nach drei Jahren Normalwerte. Ein langfristig erhöhtes kardiales Risiko sei aber nicht auszuschließen. *MIC*

Shankara-Narayana N et al. J Clin Endocrinol Metab 2020; 105: 1827–1839; doi: 10.1210/clinem/dgz32447

Die praktische Frage

Das bringen die neuen Investitionsprämien für Ihre Arztpraxis



Mag. Iris Kraft-Kinz
MEDplan, 1120 Wien,
Tel. 01/817 53 50-260

Foto: MEDplan

Seit 1. September 2020 können Arztpraxen – so wie alle anderen Unternehmen mit Sitz in Österreich – die COVID-19-Investitionsprämie in Anspruch nehmen.

Neue COVID-19-Investitionsprämie

Für Arztinnen und Ärzte, die Pläne zur thermischen Sanierung oder Neueinrichtung der Ordination hegen, bietet die die COVID-19-Investitionsprämie interessante Möglichkeiten. Die Basisprämie beträgt 7 % der Anschaffungskosten.

Förderfähig sind sowohl geringwertige Wirtschaftsgüter als auch gebrauchte Güter, sofern es sich um eine Neuanschaffung für die Ordination handelt. Dabei werden Investitionen ab 5.000 Euro mit einem nicht rückzahlbaren Zuschuss gefördert.

Besonders begünstigt mit 14 % sind Investitionen in die

- Ökologisierung (thermische Gebäudesanierung, Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen),
- Digitalisierung (digitale Infrastruktur, 3D-Druck, …) sowie
- Life Science und Gesundheit. Dabei ist in erster Linie an Anlageninvestitionen für Schutzkleidung oder Medizintechnik (Beatmungsgeräte) gedacht.

Erste Maßnahmen ab August 2020

Im Zusammenhang mit der Investition müssen erste Maßnahmen (wie zum Beispiel Bestellungen, Kaufverträge, Lieferungen, der Beginn von Leistungen, Anzahlungen, Zahlungen, Rechnungen oder der Baubeginn) zwischen dem 1. August 2020 und dem 28. Februar 2021 gesetzt werden. Im gleichen Zeitraum sind auch die Anträge zu stellen.

Dabei hat das Finanzministerium nach ersten Nachfragen betont, dass alle Unternehmen, die bis zum 28. Februar 2021 beim Austria Wirtschaftsservice (AWS) einen Antrag stellen und die auch alle Voraussetzungen erfüllen, eine Investitionsprämie erhalten. Dafür seien ausreichende Mittel vorhanden. In ersten Meldungen war noch von einem „first come, first serve-Prinzip" ausgegangen worden.

Nicht förderungsfähige Investitionen

Noch wichtig: Nicht förderungsfähig sind Investitionen in unbebaute Grundstücke, Finanzanlagen, Unternehmensübernahmen und aktivierte Eigenleistungen.

Die Details finden sich in der Förderrichtlinie „COVID-19-Investitionsprämie für Unternehmen", die auf der Website des Austria Wirtschaftsservice (AWS) abgerufen werden kann: **www.aws.at**.